

5

Fragen an
Stefano Wenk

59, Schauspieler und Lehrperson aus Bern

1. Warum bist du der SP beigetreten?

Mein Herz hat immer schon für die SP geschlagen. Für mich ist entscheidend, dass sich die SP für die Schwächeren in der Gesellschaft einsetzt. Gerade im Vergleich zu den bürgerlichen Parteien, bei denen oft die eigenen Interessen im Vordergrund stehen, habe ich bei der SP das Gefühl, dass sie sich um das grosse Ganze und um die Gleichberechtigung aller bemüht.

2. Gab es einen besonderen Anlass für den Beitritt?

Ich bin kurz vor Donald Trumps Wahl beigetreten. Weil er im Wahlkampf auch hierzulande Unterstützung bekam, fand ich, dass es nun reicht. Aber eigentlich sind es meine Erfahrungen in der LGBTIQ-Bewegung, in der Kulturszene und als Schauspieler, die mich zur SP geführt haben. Durch das ständige Ringen um faire Arbeitsbedingungen und die Unterstützung durch Gewerkschaften habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, auch parteipolitisch Rückhalt zu bekommen. Die SP ist für mich die Partei, die auch für Kunst und Kultur kämpft.

3. Du hast ja kürzlich geheiratet. Gratuliere!

Ja, mein Mann und ich haben letztes Jahr geheiratet. Das war nur möglich, weil sich auch die SP seit langem für gleiche Chancen und Rechte für alle einsetzt. Die SP ruht sich nicht auf den wenigen verwirklichten Anliegen von LGBTIQ+ aus, wie andere Parteien es tun, sondern setzt sich weiter für noch mehr Gleichberechtigung ein.

4. Du warst viele Jahre lang ein gefeierter Schauspieler am Stadttheater Bern. Was machst du heute?

Das Theater ist sehr hierarchisch organisiert und wenig wertschätzend. Nach zwei Jahrzehnten an der Bühne Bern wechselte ich darum vor zwei Jahren den Beruf. Heute unterrichte ich autistische Jugendliche. Ich vermittele ihnen Sozialkompetenz sowie deutsche Literatur und unterstütze sie so, ihren Alltag zu bewältigen und sich besser in die Gesellschaft zu integrieren. Die Arbeit gefällt mir sehr, sie ist sinnstiftend und erfüllend.

5. Was erwartest du von der SP?

Ich wünsche mir, dass die SP mutig, laut und unbequem bleibt. Es ist wichtig, dass sich die Partei auch in einem schwierigen politischen Umfeld für Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit einsetzt – für alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Status. Alle sollen sicher und frei leben können.

Pia Wildberger

BUCHBESPRECHUNG

Von meiner
Gesellenwanderung

Robert Grimm, treibende Kraft hinter dem Generalstreik von 1918 und prägende Figur der Schweizer Sozialdemokratie des letzten Jahrhunderts, verbrachte als junger Druckergeselle zwei Jahre auf der Walz. Vom Zürcher Oberland aus führte ihn der Weg nach Graz, wo er monatelang in der Druckerei der Zeitung «Arbeiterwille» arbeitete. Er erlebte dort das Aufblühen der Arbeiterbewegung und fasste das prägende Jahr mit den Worten «Erziehung zum Sozialisten» zusammen. Vom «rothen Graz» aus reiste er grösstenteils zu Fuss via Ljubljana nach Triest und von dort nach Gorizia. Die Rückreise führte ihn über Villach an der Drau, Linz und das Südtirol, über den Ofen- und den Julierpass zurück ins zürcherische Wald.

Im Tagebuch schildert Robert Grimm detailliert die Freuden und Leiden eines Wandergesellen. Wir erfahren von der ständigen Finanzknappheit, die ihn gelegentlich sogar zum Betteln zwang. Auch schlechtes Wetter und wiederholte Polizeikontrollen erschwerten ihm das Leben. Andererseits genoss er die Geselligkeit unterwegs sowie in den Treffpunkten der Arbeiterschaft und freute sich an schönen Landschaften. Auf der Walz freundete er sich immer wieder mit sozialdemokratisch gesinnten Arbeitern an, finden sich in seinem Tagebuch doch Notizen zu geselligen Abenden und Texten von Arbeiterliedern.

Das leicht lesbare Buch bietet interessante Einblicke in eine traditionelle Form der Arbeitsmigration, die von Gewerkschaften, Gewerbe und der öffentlichen Hand gleichermassen gefördert wurde. Grimm gehörte zur letzten Generation von Handwerkern, die diesen jahrhundertealten Brauch fortführten. Die meisten Zeugnisse von Wanderjahren wurden gewöhnlich Jahrzehnte später aus der Erinnerung verfasst. Umso wertvoller sind die Aufzeichnungen von Robert Grimm, der uns so einen unmittelbaren und unverfälschten Eindruck von Jahren auf der Walz überliefert.

Das schmale Büchlein, das Andreas Berz und Bernard Degen von der Robert-Grimm-Gesellschaft sehr sorgfältig aufbereitet und mit vielen interessanten Erklärungen versehen haben, macht die prägenden Jahre von Robert Grimm einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Es bietet nicht nur politisch, sondern auch gesellschaftlich interessierten Leser:innen spannende Einblicke in das Leben von

anno dazumal und die für Robert Grimm prägenden Jahre – wirklich lesenswert!

Pia Wildberger

**Von meiner Gesellenwanderung (1900–1902)**

Aufzeichnungen eines bedeutenden Politikers als junger Mann, von Robert Grimm. Erschienen im Chronos-Verlag. Erhältlich online oder in deiner Lieblingsbuchhandlung.